

Umwandlung von Einheitsgrün in artenreiches Grün im Zuge des Klimawandels



Einreichende Gemeinde	Bad Saulgau
Projektort	Siedlungsbereich
Stadt-/Ortsteil	Kernstadt und 13 Ortsteile
Bundesland	Baden-Württemberg
Einwohner der Gemeinde	18.000
Zeitpunkt der Umsetzung/ Laufzeit des Projektes	laufend
Freiraumtyp	Straßenraum/Platz

Klimaanpassung

- eine Anpassung des Stadtgrüns (Vegetation) an die Folgen des Klimawandels (z. B. Anpassung der Arten, Pflegekonzepte)
- eine Anpassung des Stadtraums an die Folgen des Klimawandels

Welchen Schwerpunkt/welche Schwerpunkte setzt das Projekt in der Klimafolgenanpassung?

- Hitzevorsorge Trockenheitsvorsorge
- Überflutungsvorsorge Pflanzenvitalität
- Sonstiges

Lebensqualität

Welche Mehrwerte der Lebensqualität bietet Ihr Projekt darüber hinaus?

- Freizeit/Erholung aktive Mobilität
- Begegnung Naturerfahrung
- Stadtnatur/Biodiversität Sonstiges

Kurzbeschreibung

Parallel zu den zahlreichen Renaturierungsmaßnahmen im Gemeindegebiet wurde vor dem Hintergrund des zunehmenden Artensterbens bereits in den 90er Jahren im Rahmen des Biodiversitätskonzeptes der Stadt mit der Umwandlung des ehemaligen Einheitsgrüns in artenreiches Grün im Siedlungsbereich begonnen. Überall wo es sinnvoll und möglich war, wurde auf städtischen Flächen das damalige Einheitsgrün in ökologisch hochwertige Blumenwiesen, Stauden- oder Gehölzflächen umgewandelt. Ebenso wurden seit zehn Jahren vermehrt öffentliche Flächen im Straßenraum, wie z.B. Verkehrsinseln, entsiegelt und nach biodiversen Grundsätzen in Verbindung mit neuen klimatischen Erkenntnissen begrünt. So wird bei der Pflanzenauswahl neben Insektenfreundlichkeit vor allem auch auf Hitze- und Trockenheitstoleranz geachtet. Auch für Gehölzpflanzungen wird vorausschauend auf Baumarten mit diesen Merkmalen zurückgegriffen. Im städtischen NaturThemenPark am westlichen Stadtrand wurden in den letzten zehn Jahren deshalb extra Versuchsflächen mit dem Thema

Klimaanpassung

Bei der Auswahl der Stauden wurden in Folge des Klimawandels in den letzten Jahren immer mehr auf Hitze- und Trockenheitstoleranz geachtet: Neben heimischen werden auch nicht heimische Arten verwendet, um Blühpausen der heimischen Arten zu kompensieren und der steigenden Erwärmung gerecht zu werden. Auch im Bereich Gehölzpflanzung wird auf Bäume mit diesen Merkmalen zurückgegriffen. In den letzten Jahren wurden deshalb vermehrt Beete aus kiesigem Substrat (Wandkies 0-16 cm Körnung) angelegt, besonders auf entsiegelten, sonnenexponierten Bereichen. Die Stadt hat extra für diese Standorte Listen mit trockenheitsresistenten, insektenfreundlichen Pflanzen herausgegeben. Auch in der unter „Lebensqualität“ beschriebenen städtischen Gartenfibel für Privatpersonen sind solche Listen enthalten.

Projektbeteiligte

Thomas Lehenherr
Umweltbeauftragter

Jens Wehner
Stadtgärtnermeister

Stadtgärtnerei

Städtischer Bauhof

Bürger als Pflanzpaten

Tourismusbetriebsgesellschaft mbH

Privater Naturschutz, Vereine

„Bäume und Wald im Klimawandel“ angelegt. Auf einer Fläche von 2,5 Hektar wurden auf zahlreichen Parzellen wärmeliebende, trockenheitsresistente Baumarten der südlicheren, teilweise mediterranen Bereiche im Verbund mit einheimischen Arten gepflanzt. Nicht nur in der Kernstadt, sondern auch in allen dreizehn Ortsteilen wurde dieses Konzept konsequent umgesetzt, so dass die Stadt heute im besiedelten Bereich auf weit mehr als 100 ha naturnah umgestaltete, dem klimatischen Wandel angepasste Flächen verweisen kann. Zur Verbesserung der biologischen Vielfalt schreibt die Stadt in der Bauleitplanung außerdem Dach- und Fassadenbegrünungen, bestimmte Pflanzenarten etc. vor.

Einwohner und Gäste der Kurstadt sind durch stetig intensive Öffentlichkeitsarbeit für die ökologischen Maßnahmen sensibilisiert und die zahlreichen bunten artenreichen Pflanz- und Gehölzflächen an jeder Ecke ein geliebtes Merkmal des Stadtbildes, das längst nicht mehr wegzudenken ist.

Lebensqualität

Durch artenreiche Grünflächen und z.B. das Anlegen von Schaugärten, die Renaturierung von Gewässern (Verbesserung des Wasserhaushaltes) wird ein Mehrwert im ästhetischen und im ökologischen Sinn erzielt. Dem Insektensterben wird durch gezielte, artenreiche Auswahl der Pflanzen entgegengewirkt. Durch Verwendung trockenheitstoleranter Arten wird vorausschauend auf den Klimawandel reagiert. Die von der Stadt kostenlos herausgegebene Gartenfibel „natürlich gut gestaltet“ motiviert Bürger und Gäste, den eigenen Garten naturnah und klimagerecht zu gestalten, weniger Fläche zu versiegeln, um so zur Verbesserung des Stadtklimas sowie der Artenvielfalt beizutragen. Mit dauerhaften Pflanzen anstatt Wechselbepflanzung, null Pestizid- und Mineraldüngereinsatz zeigt die Stadt, dass Ökologie und Ökonomie vereinbar sind. Dies schafft kostengünstig ein intaktes Stadtklima mit hoher Aufenthaltsqualität.

Prozess und Zusammenarbeit

Bauhof und Stadtgärtnerei arbeiten mit der Stadtverwaltung Hand in Hand. Der Gemeinderat hat sich per Beschluss zum beschriebenen Projekt bekannt. Die Uni Hohenheim begleitet das Projekt im Rahmen von wissenschaftlichen Studien. Es gibt eine Vielzahl von Patenschaften für die Pflege öffentlicher Pflanzbeete. Zur Sensibilisierung der Bevölkerung wurde regelmäßig im Amtsblatt und den Regionalzeitungen über die Maßnahmen berichtet. An vielen Standorten wurden Erläuterungstafeln angebracht. Viele Fachmagazine publizierten deutschlandweit über das Projekt. Die intensive Öffentlichkeitsarbeit in Form von zahlreichen Umweltveranstaltungen, der kostenlosen Gartenfibel, der ausführlichen Darstellung auf der städtischen Website führt immer mehr zur Ausweitung der Maßnahmen auch auf private Flächen und damit zur weiteren Verbesserung des Stadtklimas.



Blühstreifen entlang der Buchauer Straße
Quelle: Stadtverwaltung



Kiesbeet entlang Kaiserstraße
Quelle: Stadtverwaltung



Baumblüte in der Paradiesstraße
Quelle: Stadtverwaltung



Pflanzbeet auf entsiegelter Verkehrsinsel
Quelle: Stadtverwaltung



Ökokonto der Stadt Bad Saulgau

inklusive Umwandlung von Einheitsgrün
in artenreiches Grün im Siedlungsbereich



Stand: Dezember 2021